

№ 41.
Donnerstag, den 18. Februar 1858.
28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich
hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Landtags-Angelegenheiten.

In der gestrigen (7ten) Sitzung des Herrenhauses wurde der Antrag der Herren von Below und von Plötz, daß die Regierung mit allem Nachdruck dahin wirken möge, zur Minderung direkter Steuern, so wie derjenigen indirekten Steuern, welche die ersten Lebensbedürfnisse vertheuern, eine Erhöhung der Staats-Einnahmen aus einer Tabaks-Verbrauchssteuer im Zollverein baldmöglichst zu vereinbaren, der durch je ein Mitglied aus jeder Abtheilung verstärkten Finanz-Kommission zur Prüfung überwiesen.

Rundschau.

Berlin. Die „N.-Z." schreibt: „Wir haben bereits des Empfanges der Deputation der Landes-Universitäten durch II.KK.HH. den Prinzen und die Frau Prinzessin von Preußen gedacht, welcher am Donnerstag stattfand. Wie wir vernehmen, sprach der Prinz von Preußen sich bei diesem Anlasse über die Vergangenheit und Zukunft der höchsten Lehranstalten unsres Staates aus, dessen Ruhm es gewesen sei, in der Entwickelung der Deutschen Wissenschaft auf allen Gebieten stets an der Spitze zu stehen. Dieser Bestimmung könnten unsere Universitäten nur dann genügen, wenn nicht eine einseitige Richtung die Herrschaft führe. — Wir fügen hinzu, daß nach dem Eindrucke dieser Worte auf die anwesende Deputation denselben ein Gewicht beizulegen ist, welches wir durch Wiedergabe des wesentlichen Inhalts nur andeuten konnten."

— In der Sitzung des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg vom 10. Febr. las der Kreisgerichts-Direktor Odebrecht über die gemeinsame Abstammung des neuvermählten prinzlichen Paares. Der nächste gemeinschaftliche Stammvater der nur in entfernten Graden mit einander blutsverwandten fürstlichen Ehegatten, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen Königlicher Hoheiten, ist der 1752 verstorbene Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz zu Mirow, u dem Beide in der vierten Geschlechtsfolge stehen.

— Die Zeichnungen auf der biesigen Börse für die Seitens der Kaufmannschaft zu begründende Friedrich-Wilhelms- und Viktoria-Stiftung behufs Unterstützung für die Hinterbliebenen von Kaufleuten haben mit ungefähr 25,000 Thlr. abgeschlossen.

Arnswalde. Am 11. Febr. 1833, also vor 25 Jahren, begaben sich nach Schluß der Nachmittagsschule 6 Knaben auf den unmittelbar bei der Stadt belegenen großen See auf das Eis. Wohlgemuth erreichten sie die Mitte desselben, als mit großem Gekrach rings um sie her das Eis brach und sie vollständig vom Lande entfernt waren. Da bereits Dunkelheit eingetreten, so war auf Hilfe nicht wohl zu rechnen. Endlich gelang es einem von ihnen, der bereits halb im Wasser lag, das gegenüberstehende Eisstück zu erreichen, sich mit unglaublicher Mühe daran festzuklammern und sich so herauszuarbeiten. Erstarrt und erfroren wäre jeder Andere nach Hause gelaufen, aber diesem heldenmüthigen Knaben kam nicht im Entferntesten in den Sinn, seine Kameraden zu verlassen. Mit eigener Lebensgefahr legte er sich auf das Eis, welches sich unter seiner Last bog, so daß er mit dem halben Leibe im Wasser lag und so gelang es ihm, nach und nach 4 seiner Mitschüler zu sich auf das Eis zu ziehen. Der 5te blieb aus; da ließ der juuge Held von seinen Kameraden eine Chaine bilden, deren erstes Glied er war. Bis an die Brust wurde er ins Wasser gesenkt, da erfaßt der beinahe schon Ertrunkene sein Bein, klammert sich daran fest und wurde so mit großer Mühe gerettet. Hierfür erhielt der Jüngling die Erinnerungs-Medaille. Später, in seiner Stellung als Oekonom, gelang ihm abermals die Lebensrettung zweier Mädchen, so daß Se. Majestät Allerhuldreichst ihm die Rettungs-Medaille am Bande verlieh. — Jetzt lebt dieser brave als hochangesehener Bürger in unserer Mitte, und hat die Befriedigung, vier von ihm Gerettete als Mitbürger noch heut um sich zu haben, welche ihm an diesem Jubiläumstage ihre Dankbarkeit zollen werden. (Stett. Ztg.)

Naumburg. Die vor einigen Monaten von dem Literaten Schrader hier gegründete „Association zur Beschaffung billiger Lebensbedürfnisse", wie solche seit lange in Erfurt besteht, macht immer größere und erfreulichere Fortschritte. Dieser Verein zählt schon jetzt über 400 selbstständige Bürger zu seinen Mitgliedern, deren Zahl sich in jeder Woche noch um zwanzig und dreißig vermehrt. Dem Verwaltungsrathe standen beim Anfange des Consumgeschäfts gar keine Mittel zu Gebote, und doch hat er seine schwierige Aufgabe so glänzend gelöst, daß in der kurzen Zeit vom 28. Novbr. bis Ende des Jahres 1048 Thlr. umgesetzt und 61 Thlr. für die Casse gut gemacht wurden. Das Hauptbedürfniß ist Fleisch und Mehl, obschon auch andere zum Haushalt nöthige Artikel, wie Erbsen, Linsen, Bohnen, Seife, Oel, Photogen u. s. w. nicht ausgeschlossen sind. Es werden wöchentlich ein Rind und zwei Schweine, mitunter auch Kälber und Schöpse geschlachtet, und das Pfund gutes kräftiges Rindfleisch wird mit 3 Sgr. 4 Pf., Talg mit 5 Sgr., das Schweinefleisch mit 4 Sgr. 4 Pf., Schmeer mit 6 Sgr., Wurst mit 5 Sgr. an die Mitglieder verkauft, während auf der Fleischbank das Rindfleisch 4 Sgr. 4 Pf., Talg 7 Sgr. 8 Pf., Schweinefleisch 5 Sgr., Schmeer 7 Sgr., Wurst 6 Sgr. kostet, also durchschnittlich 1 Sgr. das Pfund theurer zu stehen kommt, ohne daß die Waare besser wäre. Noch auffälliger ist das Verhältniß der Mehl- und Brodpreise in der Association gegen die der Bäcker und Mehlhändler.

Jena, 8. Febr. Die ersten Tage dieses Monats sind als die eigentlichen Jahrestage der Stiftung und Einweihnng unserer Hochschule in diesem Jahre von besonderer Bedeutung für die Stadt und für die Universität. Nachdem im August 1557 die Privilegien der letzteren vom deutschen Kaiser bestätigt worden waren, zogen am 1. Februar vor 300 Jahren die Herzöge Johann Friedrich der Mittlere, Johann Wilhelm und Johann Friedrich der Jüngere, von den Professoren und den Studenten, den Rektor Schröter an der Spitze, feierlich geleitet, mit ihrem ansehnlichen Gefolge in Jena ein. Am 2. Februar versammelten sich unter dem Geläute der Glocken die Fürsten, die Angehörigen der Universität und viele Andere in der durch ihre Schönheit und ihr Alter ausgezeichneten Stadtkirche. Herzog Johann Friedrich der Mittlere hielt nach dem Gesange des Liedes: „Komm, heil'ger Geist" eine lateinische Ansprache an die Versammlung und ließ sodann die Privilegien der Akademie und die Bestätigung kaiserl. Majestät verlesen. Darauf folgten mehre Reden und zum Schlusse der kirchlichen Feier der Gesang Te Deum laudamus. Die Professoren und der Stadtrath von Jena wurden zu Mittag vom Herzoge auf dem Rathhause festlich bewirthet.

Rostock, 12. Febr. Die Zahl der Gutsbesitzer in Mecklenburg-Schwerin beträgt gegenwärtig 648 mit 1003 Hauptgütern, nämlich: die Landesherrschaft mit 67, 2 fürstliche Familien mit 9, 27 gräfliche Familien mit 73, 267 freiherrliche und adelige Familien mit 353, 316 bürgerliche Familien mit 368, 12 geistliche Stiftungen mit 84, 17 weltliche Communen mit 42, 6 Bauerschaften mit 6 Hauptgütern. Dazu ein heimgefallenes Lehen.

Paris, 16. Febr. Der heutige „Moniteur" meldet die Ernennung des Herzogs von Montebello zum französischen Botschafter in Petersburg.

— Jules Favre hat die Vertheidigung Orsini's übernommen.

London, 13. Febr. Der Prinz von Wales ist, wie es scheint, entschlossen, die Studien über die socialen Zustände und rechtlichen Institutionen des Landes, welches er einst regieren soll, gründlich zu betreiben. Als heute in der Guidhall die Prozeßverhandlungen gegen die Direktoren der Royal-British-Bank begannen, erschien der Prinz neben Lord Campbell in dem Gerichtssaale. Es war kein schmeichelhaftes Bild von dem Charakter britischer Geschäftsleute, welches Sir F. Thesiger in der Anklagerede entrollte. Sir Frederik wies nach, daß dieselbe Bank, deren Eröffnung — wie er erzählte — unter Gebet und anderen feierlichen Ceremonieen begangen wurde, von vornherein

auf einem Betrug basirt war. Denn die Erklärung, welche die Direktoren vor dem Beginn des Geschäftes dem Handelsamte einsandten, daß das erforderliche Kapital (50 Pfd. auf die Actie) baar und vollständig eingezahlt sei, war unrichtig.

— Die gegen Verschwörungen gerichtete Bill, deren Einbringung das Unterhaus genehmigt hat, lautet nach Lord Palmerston's Vorschlag vollständig also: 1) Wer innerhalb des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland oder auf den Inseln Jersey, Guernsey, Alderney, Sark und Man, sich mit einer oder mehreren Personen, gleichviel ob diese inner- oder außerhalb dieser Reiche und Inseln sich befinden, verschwört, um inner- oder außerhalb der Besitzungen Ihrer Majestät einen Mord zu begehen, ist der Felonie schuldig und kann, nach geschehener Ueberführung, zu lebenslänglicher Transportation oder zu einer zeitlichen Arbeitsstrafe, die mindestens jedoch eine fünfjährige sein muß, oder zu Gefängnißhaft mit oder ohne Strafarbeit von höchstens drei Jahren verurtheilt werden. 2) Jede Person, welche in dem vorgedachten Reiche oder den mehrgedachten Inseln Jemanden zur Begehung eines Mordes bewegt, anreizt oder treibt, gleichviel, ob dieser Mord inner- oder außerhalb des britischen Gebietes vollbracht werden soll, ist gleichfalls der Felonie schuldig und mit denselben Strafen wie im Art. 1 zu belegen. 3) Jede, auf Grund dieses Gesetzes der Felonie angeschuldigte Person, kann überall verhaftet und bestraft werden, an jedem Orte und jeder Grafschaft, ganz ebenso, als ob das Verbrechen dort begangen worden wäre. 4) In allen Fällen, in welchen, kraft dieses Gesetzes, von „Mord" die Rede ist, erstreckt sich dieses Wort auf die Handlung, Jemanden zu tödten, er sei britischer Unterthan oder nicht, und wird eine solche Handlung ganz so bestraft, wie die Strafe des Mordes in den englischen Gesetzen vorgesehen ist.

— 16. Febr. In so eben stattgefundener Sitzung des Unterhauses hatte Griffith an die Regierung die Frage gerichtet, ob dieselbe den Kaiser Napoleon auffordern werde, die Depesche, in welcher die im „Moniteur" erschienenen Adressen entschuldigt werden, in dasselbe Journal einzurücken. Palmerston verneint dies und warnt das Parlament vor einem Alliance-Bruch mit Frankreich, welcher durch fortwährende Beleidigungen gegen den Kaiser Napoleon herbeigeführt werden könnte. Die Rede Palmerston's wurde mit Beifall aufgenommen.

— Ueber die neuesten Nachrichten aus Ostindien bemerkt die „Times": Obgleich dieselben kein entscheidendes Ereigniß meldeten, seien sie im Allgemeinen vielleicht die erfreulichsten von allen, die bis jetzt eingelaufen. Zum ersten Mal seit dem Ausbruch der Meuterei höre man, daß die gerade Straße von der Hauptstadt nach dem Nordwesten vollkommen gesäubert und in ihrer ganzen Länge von Kalkutta bis Delhi frei und offen stehe. Man wundere sich zwar über die geringe Sir Colin Campbell zur Verfügung stehende Truppenzahl, nachdem Anfangs November beinahe 35,000 Mann Verstärkungen von England abgesegelt, und es sei vollkommen richtig, wie Lord Derby am ersten Sitzungsabend gesagt, daß Sir Colin kaum mehr als 10,000 Mann ins Feld führen könne. Aber dieser Umstand erkläre sich sehr leicht bei einem Blick auf die ungeheuere Ausdehnung Ostindiens, auf die Bedürfnisse von Madras und Bombay, und auf die vier starken Heersäulen, die Central-Indien durchfegen, während Outram außerdem jetzt eine zweimal größere Streitmacht im Alumbagh befehlige, als sein und Havelock's früheres Entsatzheer zusammen. Sobald Seaton und Walpole mit ihren Heersäulen zum Oberfeldherrn gestoßen, werde er eine wirklich imposante Macht auf einem Punkte konzentrirt haben.

— Durch gefällige Mittheilung erhält die H. B.-H. in einer kurz vor dem Abgange des „Cadiz" von Hongkong vom 30sten Dezember um 2 Uhr Nachmittags geschriebenen Notiz die Nachricht, daß einer Mittheilung des britischen Gouverneurs von Hongkong, Dr. Bowring, zufolge, Canton sich bereits am 29. Dez. vollständig in den Händen der Engländer befand.

Petersburg, 6. Febr. Ein Bericht des Ministeriums des Innern giebt u. A. eine interessante Uebersicht über die Verluste, welche die südlichen Provinzen Rußlands durch den Krieg erlitten haben, so weit sich dieselben überhaupt feststellen lassen können. In Sebastopol sind nur 14 Häuser unversehrt geblieben und etwa 60 können wieder hergestellt werden. In Kertsch sind nur 380 Häuser bewohnbar geblieben, über eilfhundert zerstört und zwar so, daß von nahe an 700 keine Spur mehr zu sehen ist; in Eupatoria wurden von 1796 Häusern 475 halb und 426 ganz zerstört. 132 Gutshöfe und 105 tatarische Dörfer wurden in der Krimm zerstört und die Bewohner verloren außerdem vier Fünftel alles Lastviehes. In Taganrog, Mariupol, Berdiansk und Jenitschi, wohin die Alliirten nur ihre Streifzüge richteten, verloren gegen 900 Wirthe ihre bewegliche und unbewegliche Habe im Betrage von $2\frac{1}{2}$ Mill. Rubel. Nicht minder haben die eigenen Truppen auf dem Lande gelastet. Der Werth der von den Einwohnern geschehenen Leistungen beläuft sich für Bessarabien, die nördlichen Distrikte des Taurischen und die südlichen des Katherinoslaw'schen Gouvernements allein auf $12\frac{1}{2}$ Mill. S.-R. Trotz aller Anstrengung konnte die Hülfe des Staates bei diesem Umfange der Verluste nur gering sein.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. [Theatralisches.] Von allen Gästen, die diese an fremden Künstlern so reiche Saison gebracht, dürfte Hr. Anton Ascher unsrem Publikum Einer der willkommensten sein. Man erinnert sich mit wahrem Vergnügen der genußreichen Abende, die Hr. Ascher uns bei seinen wiederholten Gastspielen verschafft, und die diesen Künstler hier fast eben so beliebt und populär gemacht, als er es seit Jahren in der Residenz ist. Leider wird Hr. Ascher diesmal nur an einigen Abenden auftreten, doch sprechen wir im Sinne und Interesse der Theaterfreunde den Wunsch aus, daß „Conrad Bolz" und wenn möglich auch der für ihn geschriebene Titelheld der Posse: „Otto Bellmann" in den Kreis seiner Gastdarstellungen aufgenommen werde.

— Der Altpreußische Dichterverein hat im Sept. 1857 seine Statuten veröffentlicht. Er erstrebt die Belebung und Pflege der einheimischen Muse durch fortgesetzte Herausgabe des Preuß. Musen-Almanachs, durch Stiftung von Dichterkränzchen und Anordnung von Dichterfesten. Mitglieder sind gegenwärtig alle in den beiden bisherigen Jahrgängen vertretenen Dichter und Dichterinnen; Ehren-Mitglieder die, welche auf die Fortsetzungen des Almanachs zum Voraus unterzeichnet haben. Alle 3 Jahre wird für die Herausgabe desselben ein Ordner gewählt, gegenwärtig ist es der Gymnasial-Director Dr. A. Lehmann in Marienwerder, und sein Stellvertreter der Stadtgerichtsrath Dr. R. Reusch in Königsberg. Der nächste Almanach wird wohl schon um Pfingsten 1858 im Verlage von C. Th. Nürmberger in Königsberg erscheinen. Zu den bisherigen 16 Betrauten, welche die Vermittelung zwischen den einzelnen Einsendern und dem Ordner zu bewerkstelligen haben, sind neuerdings noch 12 ernannt, so in Danzig zu den beiden früheren (Pred. A. Müller und Dr. Fr. Brandstäter) noch Franziska Gräfinn Schwerin und Frl. Luise v. Duisburg. Die Subscription auf den neuen Almanach bleibt bis zum Schlusse des März offen; sie geschieht bei dem Verleger, bei den Betrauten, auch in jeder Buchhandlung. Jeder, dem der Aufschwung vaterländischer Dichtkunst nicht gleichgültig ist, wird gebeten, die Subscription nach Kräften zu fördern.

Königsberg, 16. Febr. [Zum Duell.] Zur Ergänzung meines gestrigen Berichts habe ich Folgendes hinzuzufügen: General v. Plehwe ist hartnäckig allen Versuchen ausgewichen, das Duell zu verhindern. Die zwei letzten Tage vor demselben hat er beinahe unausgesetzt geschrieben und alle seine Angelegenheiten bis auf das Honorar für den Doktor, wenn er bleiben sollte, bestimmt. Seine Gattin und Familie brachte er den Tag vorher auf das Land zu Verwandten. Heute Vormittag ist Todtenschau von Amtswegen bei der Leiche, welche jetzt in der Militair-Kaserne in der Stadt untergebracht ist. Lieutenant Jachmann liegt krank darnieder, der Kinnladen-Knochen ist zersplittert, man wagt aber nicht, die Splitter herauszuziehen, um nicht einen Kinnbackenkrampf zu verursachen. Außerdem könnte auch noch der Brand hinzuschlagen, so daß das Leben des Jachmann stark gefährdet erscheint. Ziemlich zu der Zeit, in welcher das Duell stattfand, befand sich die gerichtliche Kommission zu Trutenau, um dort die Beschlagnahme in Folge des über das Jachmannsche Vermögen ausgebrochenen Konkurses und die damit verbundenen gerichtlichen Maßnahmen vorzunehmen. Es ist ein schreckensvolles Drama, das sich vor unseren Augen abspielt. Die Verhältnisse Jachmann's und Plehwe's haben Königsberg seit Wochen auf das Lebhafteste beschäftigt, die gegenwärtige Katastrophe erweckt, daher das tiefste Mitgefühl. — Aus authentischer Quelle geht uns noch folgende weitere Mittheilung zu. In Folge vorhergegangener Ereignisse, deren nähere Besprechung nicht vor die Oeffentlichkeit gehört, und in Bezug auf welche hier nur bemerkt werden soll, daß der Sohn des Generals v. Plehwe bereits früher seinem Schwiegervater, dem Kommerzienrath Jachmann, schriftlich eröffnet hatte, daß er die Beziehungen zu dessen Familie abbrechen wolle, hatte letztere so wie die Tochter des Jachmann, Frau v. Plehwe, welche im Einverständnisse mit ihrem Manne im Hause ihrer Eltern eben ihre Wochen gehalten hatte, zunächst beschlossen, jede Berührung mit der Familie von Plehwe zu vermeiden, um ferneren ärgerlichen Auftritten auszuweichen. Als daher am Donnerstag, den 11. d. M., der General v. Plehwe nach Trutenau kam und dort von dem Kommerzienrath Jachmann nicht angenommen wurde, verlangte er den Lieutenant Jachmann zu sprechen, welcher darauf den General auf sein Zimmer führte und ihn dort zum Sitzen nöthigte. Hier richtete der General an denselben die Frage, ob er im Auftrage seiner Eltern dem Sohn von Plehwe den Eintritt in das Haus verweigert habe, was der Jachmann bejahte. Er fragte ferner, ob er die Ansicht seiner Eltern theile, die Beziehungen

zur Familie von Plehwe abzubrechen, worauf der Lieutenant Jachmann antwortete: seine Ansicht thue hier nichts zur Sache, indessen da der General ihn danach frage, so müsse er erklären, daß er mit den Maaßregeln seiner Eltern einverstanden sei. Dann sind Sie ein infamer Hundsfott und Sie müssen sich mit mir auf Tod und Leben schießen, antwortete der General und ging fort. Der Lieutenant Jachmann machte sofort von dem Vorfall und dem Gespräch mit dem General v. Plehwe dem Ehrenrath seines Regiments Anzeige, welcher sich vergeblich drei Tage lang bemühte, die Sache beizulegen. Der General v. Plehwe erkannte die Anzeige und Darstellung des Jachmann als vollkommen richtig an, erklärte jedoch, daß er mit dem Ehrenrath sich nicht zu befassen, und als General-Lieutenant wisse, was er zu thun habe. Demnach fand nun am 15ten hinter dem Kugelfange auf dem kleinen Exerzierplatz zwischen den Betheiligten ein Pistolen-Duell auf fünf Schritt Barrière statt, unter Beistand des Hauptmanns v. Schlichting als Sekundanten des Generals und des Premier-Lieutenants v. Lehwaldt, als Sekundanten des Jachmann, und in Gegenwart des Ehrenrathes, gestehend aus dem Rittmeister v. Gottberg und den Lieutenants v. Knoblauch und v. Zander I., so wie der Aerzte Professor Dr. Burow und Dr. Schickert. Aufgestellt auf ihrem Platz avancirte der General bis zwei Schritt gegen die Barrière und zielte; als er jedoch sah, daß Jachmann auf seinem Posten stehen blieb, das Pistol vor der Brust mit der Mündung nach oben, rief er mit lauter Stimme: „Lieutenant Jachmann, was soll das heißen? das lasse ich mir nicht gefallen, Sie müssen auch schießen!" Jachmann schüttelte mit dem Kopf und blieb stehen. Plehwe sagte, indem er absetzte: „Meine Herren, ich bitte, den Lieutenant Jachmann zu veranlassen, daß er schießt." Darauf schüttelte Jachmann wieder mit dem Kopf und blieb fest stehen. Erst als dem General bedeutet worden, daß Jeder schießen könne, wann er wolle, gab der General den ersten Schuß ab. Die Kugel drang in den Mund, verletzte den Unterkiefer und ging an der linken Seite des Halses hinaus. Nach momentanem Taumeln avancirte Jachmann einige Schritte und feuerte, worauf der General, durchs Herz getroffen, lautlos niedersank. Von Allen, welche bei diesem traurigen Vorgang betheiligt gewesen und mit dessen Veranlassung genau bekannt sind, wird das maßvolle und zur Versöhnung geneigte Benehmen des Lieutenants Jachmann anerkannt. (Z.)

— Der Kreisgerichts-Rath Schwartz in Fischhausen ist zum Direktor des Kreisgerichts in Allenstein ernannt.

Vermischtes.

*** Bei den Einzugs-Festlichkeiten hat es nicht an mancherlei kleinen komischen Zügen gefehlt, welche die urgemüthliche Stimmung des Tages vortrefflich kennzeichnen. Als die Züge der Gewerke durch das Königl. Schloß marschirten, erscholl plötzlich aus der Mitte der Reihen ein lautes und gebieterisches „Halt!", welches sofort auf der ganzen Front wiederholt wurde und den ganzen Zug zum Stillstand brachte. Da neigte sich die bärtige und kräftige Figur eines Festgenossen gelassen zur Erde, hob einen kleinen, zur Erde gefallenen Gegenstand auf, und sprach befriedigt: „So — jetzt kann's weiter gehen, ich habe mir nur den Pfropfen von meiner Schnapsflasche wieder aufheben wollen."

*** Unter den vielen Transparenten bei der Illumination am 8. erregte das folgende große Heiterkeit: Ein englischer Matrose raucht pflegmatisch seine Pfeife, neben ihm ein schmucker preußischer Landwehrmann, der dem Matrosen die Hand reicht. Unter dem Bilde standen die Worte: Willkommen Schwager! —

*** Saphir veröffentlicht im „Wiener Fremdenblatt" folgende höfliche Bitte: „Jemand, der in der letzten Vorstellung des neuen Ballets vergessen hat, das Futteral zu meinem Perspektiv mitzunehmen, wird menschenfreundlichst ersucht, dasselbe bei mir abholen zu lassen."

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
18	8	28″ 5,26‴	— 2,5	— 2,6	— 3,2	WSW. ruhig, bewölkt.
	12	28″ 5,68‴	+ 2,3	+ 1,0	— 0,7	SW. do. wolkig.
	4	28″ 5,23‴	+ 1,2	+ 1,0	— 3,0	do. do. ziemlich klar, gutes Wetter.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 18. Februar.

35 Last Weizen: 133pf. fl. 460—470, 131—32pf. fl. 440—450, 129pf. fl. 414; 17½ Last Roggen: 132pf. fl. 246, 128pf. fl. 234, 127pf. fl. 231; 2½ Last Gerste: 111—12pf. fl. 222.

Bahnpreise zu Danzig vom 18. Februar.

Weizen 124—136pf. 45—77 Sgr.
Roggen 124—130pf. 37—40 Sgr.
Erbsen 45—56 Sgr.
Gerste 105—118pf. 30—42 Sgr.
Hafer 65—80pf. 22—28 Sgr.
Spiritus 14¹⁄₁₂ Thlr. pro 9600 % Tr. F. P.

Course zu Danzig am 18. Februar.

London 3 M. 199½ Br.
Hamburg 45⅛ gem.
Westpreußische Pfandbriefe 83 Br.
Staats-Schuld-Scheine 83½ Br.
Rentenbriefe 92 Br. 91½ gem.

Seefrachten zu Danzig am 18. Febr.:

London 15 s pr. Load Balken.
Paimboeuf 50 Frs. u. 15 % pr. Last Holz.
Toulon 75 Frs. u. 15 % pr. Last Holz.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 15. und 17. Januar:

P. Kromann, Zampa, v. Korsör und R. Storm, Charlotte, v. Kopenhagen, mit Ballast.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 17. Februar 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	85
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100¼	Westpr. do.	3½	—	82¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	100¾	Königsb. Privatbank	4	87½	86¾
do. v. 1852	4½	101¼	100¾	Pomm. Rentenbr.	4	—	92¼
do. v. 1854	4½	101¼	100¾	Posensche Rentenbr.	4	92½	—
do. v. 1855	4½	101¼	100¾	Preußische do.	4	—	91¾
do. v. 1856	4½	101¼	100¾	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	139½	—
do. v. 1853	4	—	94½	Oesterreich. Metall	5	—	79
St.-Schuldscheine	3½	84½	84	do. National-Anl.	5	83	82
Prám.-Anl. v. 1855	3½	114	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	83	82
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	83½	do. Cert. L. A.	4	93½	92½
Pomm. do.	3½	85½	85	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	87¾	—
Posensche do.	4	—	97¾	do. Part. 500 Fl.	4	86½	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Major a. D. und Rittergutsbesitzer Peterson nebst Gattin a. Schloß Leistenau. Hr. Rittergutsbesitzer Gottliebson a. Niepoczlowicz. Hr. Pfarrer Mundt a. Käsemark. Hr. Dr. jur. Friese a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Classen a. Hamburg und Jahns a. Bremen.

Hotel de Berlin:

Hr. Gutsbesitzer Brauns a. Strippau. Die Hrn. Kaufleute Misch a. Berlin, Lotinga a. New-Castel, Diesfeld a. Isselburg und Isaakfohn a. Berlin. Hr. Amtmann Dietrich a. Landsberg.

Reichhold's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer Nadolny a. Kulitz. Die Hrn. Kaufleute Gieldzinski a. Thorn, Rosenberg a. Culm und Osmitius a. Mewe. Fräul. Werner a. Dirschau. Hr. Bau-Unternehmer Stickel a. Landsberg a. W.

Hotel d'Oliva:

Hr. Rittergutsbesitzer Dau a. Alt-Vietz. Hr. Pfarrer Dzateck a. Grabow. Die Hrn. Kaufleute Fredeking a. Elberfeld u. Löwenthal a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Geißler a. Zeitz und Berlin a. Stettin. Hr. Oekonom Hansen a. Neuteich.

Stadt-Theater.

Freitag, den 19. Febr. (5. Abonnement Nr. 13.) Siebente Gastdarstellung der Hofschauspielerin Frl. **Laura Ernst.** Neu einstudirt: **Treue Liebe.** Schauspiel in 5 Akten v. Eduard Devrient. Marie — Frl. Laura Ernst.

Sonntag, den 21. Febr. (5. Abonnement Nr. 14.) Zweite Gastdarstellung des Hrn. **Anton Ascher.** Zum ersten Male: **Don Juan in Wiesbaden.** Schwank in 1 Akt von P. F. Trautmann. Alphons — Hr. Anton Ascher. Hierauf zum ersten Male: **Herren-Pfiffe** und **Diener-Kniffe**, oder: **Nichts leichter als das.** Posse in 5 Aufzügen von Wilhelm Flotow. Sternberg — Hr. Anton Ascher. **E. Th. L'Arronge.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.